

Saaltext

Franziska Baumgartner. Bis sich Blasen bilden

2. Stock

Der Ausstellungstitel «Bis sich Blasen bilden» steht metaphorisch für das Prozesshafte in Franziska Baumgartners Arbeitsweise wie auch konkret für die in der Ausstellung anzutreffenden flüchtigen Materialien und sich verändernden Aggregatzustände. Ihr künstlerisches Interesse gilt dem Anstossen, Beobachten, Festhalten von zufallsbasierten oder gezielt gesteuerten Transformationen. Ausgangspunkt bieten Lebensmittel, Alltagsmaterialien oder chemische Lösungen, die experimentell untersucht und umgedeutet werden. Dafür nutzt Franziska Baumgartner Kulturtechniken wie die Fermentation, Verfahren der Molekularküche oder zur Herstellung von Bioplastik. Digitale und analoge Aufzeichnungsmedien sowie algorithmische Verfahren zur Klangerzeugung kommen ebenfalls zum Einsatz. Im Wechsel zwischen Mikro- und Makrokosmos, Organischem und Künstlichem sowie Anziehung und Abstossung entstehen neue Formen, Sounds und Bewegungsspiele mit verführerischen ästhetischen Qualitäten. Diese inszeniert Franziska Baumgartner in multimedialen und teilweise interaktiven Installationen, worin die Besucher:innen selbst Teil der Versuchsanordnung werden. Die neu für die Ausstellung entwickelten Arbeiten bieten vielfältige Assoziationsmöglichkeiten und schaffen Bezüge zum Themenfeld Mensch, Natur, Nahrung und Technologie.

Raum 1

Den Auftakt der Ausstellung bildet die Arbeit *Studien* (2021), eine Auslegeordnung farblich assortierter Objekte auf einem Leuchttisch: Transparent oder milchig, glatt, gepufft oder porös, verführen die durchleuchteten Häute, Flocken, Blätter oder Würfel mit ihrer uneindeutigen Materialität. Es handelt sich dabei um gesammelte oder selbst hergestellte Nahrungsmittel. Franziska Baumgartner trocknet, färbt, fermentiert sie oder prozessiert sie mittels biochemischer Verfahren. Folgerichtig präsentiert sie die daraus entstandenen Produkte, deren Ursprünge teilweise noch erkennbar sind, in ihrer Künstlichkeit als Objekte der Kunst – oder Abbilder ihrer selbst. Gleichzeitig erinnert die Präsentation auch an ein alchemistisches Labor oder eine naturhistorische Sammlung. Die Objekte sind jedoch nur für beschränkte Zeit konserviert, sie verändern sich weiter über den Verlauf der Ausstellungsdauer und sind dem langsamen Zerfall ausgesetzt. Die Auslegeordnung dient als Ausgangspunkt und Konzentrat der Ausstellung und verweist bereits auf die Arbeiten in den folgenden Räumen, in denen die Materialien wieder anzutreffen sein werden.

Raum 2

Regalartig an der Wand befestigt, befindet sich im folgenden Raum *Zellulosezucht* (2022). In den Gefässen aus Plexiglas wächst natürlich eingefärbter Kombucha. Die Fermentation von gezuckertem Tee mittels Kombuchakulturen, einer Symbiose aus Hefen und Bakterien, ist vor allem als Gärgetränk bekannt. Der Biofilm, der sich im Verlauf des Fermentationsprozesses auf der Oberfläche bildet, besteht hauptsächlich aus bakterieller Zellulose und ergibt getrocknet ein lederähnliches Material. Davon verspricht man sich neue Möglichkeiten zur Herstellung von biologisch abbaubarem Kunststoff und Textilien. Franziska Baumgartner widmet sich dem künstlerisch interessanten Aspekt, dass das Material in eine bestimmte Form wachsen kann. Hier wird die Kombuchazucht zur beobacht- und wandelbaren Installation, von der die Besucher:innen im Rahmen der Kunst-Bar am 6. April 2022 kosten können und deren Ernte wiederum zum künstlerischen Produkt wird (das auch auf dem Leuchttisch im Raum 15 vertreten ist).

Kaum noch als solche erkennbar, zeigen die grossformatigen Fotografien *in vitro I & II* (2022) an der gegenüberliegenden Wand rote Algen in Pasteurpipetten. Auffallend ist die sinnliche Qualität der stark vergrösserten Organismen, die vielfältige Assoziationen zu Fleischlichem, Textilien oder digital erzeugten Oberflächen wecken.

Raum 3

Die Videoarbeit *Morphe* (2022) zeigt spitze schwarze Formationen, die sich zusammenballen, aggressiv sträuben und sich im nächsten Augenblick in tänzerische Körper oder wabernde Blasen verwandeln. Die grafisch reduzierten Bewegtbilder wurden mittels Ferrofluid erzeugt, einer Dispersion, die auf ein magnetisches Feld reagiert und auch in Lautsprechern oder Festplatten Verwendung findet. (Hier handelt es sich um eine Spezial-Produktion von Simon Winkler, Ferrofluid-Display.) Mit einem Magneten setzt die Künstlerin die Metallpartikel in der Trägerflüssigkeit in Bewegung und zeichnet das experimentelle Spiel mit der Videokamera auf.

Die Klangebenen entstanden in Kooperation mit dem Musiker und Soundtechniker Marten Seedorf. Dafür werden die Bildpunkte des Videos elektronisch in akustische Signale übersetzt; die schwarzen Pixel erzeugen Sound, wobei die Intensität mit der Verdichtung der Bildereignisse zunimmt. Von einem Algorithmus werden diese aufgezeichneten Impulse mit verschiedenen Audioeffekten zufallsbasiert weiterentwickelt. Zusätzlich nehmen die Besucher:innen durch ihre Position im Raum (über einen Distanzsensor) Einfluss auf die klangliche Dynamik der Arbeit. So entsteht situativ immer neue Musik zu dem im Loop gezeigten Video, nach dem Prinzip generativer Musik.

Raum 4

Latent bedrohlich scheinen Härchen oder Pflanzen aus den Ritzen des Parketts zu spriessen. Bei genauer Betrachtung entpuppen sie sich als handelsübliche Glasnudeln, die mit Tusche eingefärbt und getrocknet wurden. Im spärlich beleuchteten Raum entwickelt *Vergandung* (2022) ein unheimliches Eigenleben, die Grenzen zwischen lebendiger und toter Materie, zwischen natürlicher und menschgemachter Umgebung verschwimmen. Der Titel spielt auf die Prozesse an, in der Kulturlandschaften überwuchert werden.

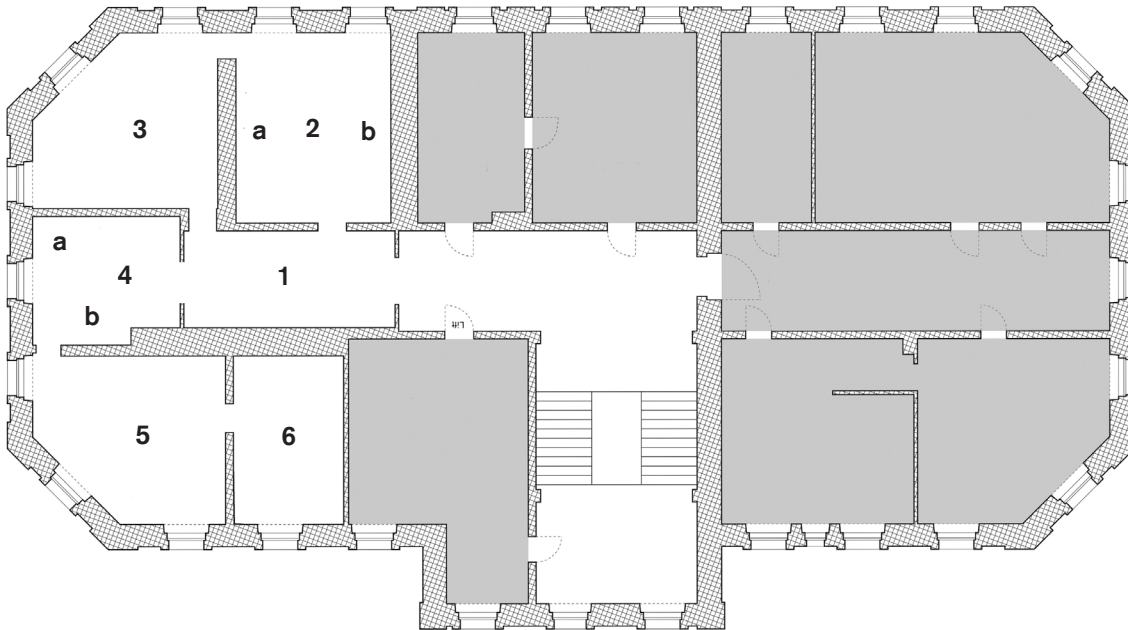
Die grossformatige Fotografie spielt wiederum mit Dimensionsverschiebungen und der Uneindeutigkeit unserer Wahrnehmung. Der von Verwitterungsspuren versperrte Blick durch eine Lichtkuppel könnte genauso als mikroskopische Aufnahme oder Himmelskörper interpretiert werden.

Raum 5

Die Installation *Kiesel* (2022) zeigt auf Glasplatten projizierte Leuchtkörper, deren Struktur und Farbigkeit an prähistorische Bernsteine oder gefundene Mineralien erinnert. Hier werden allerdings keine Edelsteine durchleuchtet, sondern vom Meer und Sand geschliffenes Glas (auch als «Meerglas» bezeichnet), das Franziska Baumgartner am Strand gefunden hat. Ähnlich einem Präparat zum Mikroskopieren, montiert sie die Glassteinchen direkt auf die Diarahmen, spannt sie in die Geräte des analogen Bildzeitalters ein und vergrössert sie über Spiegel. Der Zivilisationsabfall erhält hier eine betörende Wirkung und verweist auf die Kreisläufe seiner Produktion – aus geschmolzenem Sand hergestellt wird es selbst wieder zum Strandgut – und potentiell zukünftigen archäologischem Fund des Anthropozäns.

Raum 6

Langsam wachsende Kristalle dehnen sich konzentrisch aus, nehmen die Bildfläche ein und füllen sie schliesslich vollständig aus. Losgelöst von einer bestimmaren Grösse und der räumlichen Umgebung liegen Assoziationen zu einer Explosion im All oder der Bildung von Eiskristallen nahe. Es handelt sich dabei jedoch um eine chemische Reaktion, die auch als «Hot Ice» oder «Instant Eis» bekannt ist: Die Videoarbeit *weisses Rauschen* (2022) zeigt eine gesättigte Lösung von Natriumacetat, die mit einem Impfkristall versehen zu kristallisieren beginnt. Was an hier an Eis erinnert, kreierte tatsächlich Hitze. Der Sound, der wiederum mit einer gewissen Variabilität von der Bildinformation gesteuert wird, schwillt mit der Zunahme an hellen Pixeln zu einem weissen Rauschen (engl. *white noise*) an, einem gleichmässigen Geräusch, in dem alle Frequenzen mit gleicher Lautstärke vertreten sind.



Raum 1

Studien, 2021
Diverse essbare Materialien, Leuchttisch
60 x 300 cm

Raum 2

a) *Zellulosezucht*, 2022
Wasser, Schwarztee, Hibiskusblüte, Kurkuma,
Grüntee, Brennnessel, Kombuchakultur,
Plexiglas
200 x 300 x 20 cm

b) *in vitro I & II*, 2022
Solventdruck auf Backlit-Film
je 80 x 200 cm

Raum 3

Morphe, 2022
Video Full HD, 18:25 min, Loop
Sound in Kooperation mit Marten Seedorf

Raum 4

a) *Vergandung*, 2022
Eingefärbte Glasnudeln aus Bodenritzen
Dimension variabel

b) *Vergandung*, 2021
Fine Art Print
156 x 156 cm

Raum 5

Kiesel, 2022
Meerglas, Spiegel, Glasscheiben, Dia-
Projektoren
Dimension variabel

Raum 6

Weisses Rauschen, 2022
AV-Installation; Video Full HD, 7:08 min, Loop
Sound in Kooperation mit Marten Seedorf

Veranstaltungen

Literarische Führung

Sonntag, 13. Februar 2022, 11.00 Uhr

Sonntag, 6. März 2022, 11.00 Uhr

Sonntag, 10. April 2022, 11.00 Uhr

Ein poetisch-literarischer Blick auf die Werke der Ausstellungen mit Michaela Wendt.

Kunst über Mittag

Mittwoch, 16. Februar 2022, 12.00 – 12.30 Uhr

Mittwoch, 16. März 2022, 12.00 – 12.30 Uhr

Kurzführung für Kunsthungrige.

Familienmorgen: Kreative Physik

Sonntag, 3. April 2022, 10.00 – 12.00 Uhr

Wir legen Stromkreise und gestalten ein Instrument. Ein Morgen für die ganze Familie, danach Anke und Züpfle für alle.

Kunstbar

Mittwoch, 6. April 2022, 19.00 Uhr

Gespräch mit Franziska Baumgartner in der Ausstellung, anschliessend Barbetrieb.

Kulturnacht Langenthal

Freitag, 29. April 2022

Live-Set von Fragrance of Lost (Franziska Baumgartner und Sarah Elena Müller), Kurzführungen, Kinder-Workshop und Barbetrieb.